

Leipziger Tageblatt

Abend-Ausgabe.

und
Handels-Zeitung
Amtsblatt des Rates und des Polizeiamtes
der Stadt Leipzig

109. Jahrgang

Bezugspreise: für Leipzig und Vorort durch unsere Erleger monatlich 1,50 M., vierteljährlich 3,75 M. Bei der Geschäftsstelle, wofür Placate und Prospektblätter ebenfalls monatlich 1 M., vierteljährlich 3 M., durch unsere auswärtigen Filialen ins Haus gebracht: monatlich 1,50 M., vierteljährlich 4,50 M. Durch die Post: innerhalb Deutschlands und der deutschen Kolonien monatlich 1,50 M., vierteljährlich 4,50 M., ausschließlich Postgebühren. Preis der Einzelnnummer 10 Pf. In Leipzig, den Hochbezugern und den Orten mit eigenen Filialen wird die Abnahmegebühr nach dem Abdruck des Erscheinens ins Haus geliefert.

Redaktion und Geschäftsstelle: Johannisplatz Nr. 4. • Fernsprech-Anschluß Nr. 14002, 14003 und 14004.

Anzeigenpreise: für Anzeigen aus Leipzig und Umgebung die 10spaltige Zeile 20 Pf., die Restzeile 1 M., von auswärts 30 Pf., Restzeile 1,25 M., kleine Anzeigen die Zeile nur 10 Pf., 2. Wochentag. Anzeigen von Behörden im amtlichen Charakter 50 Pf., Geschäftsanzeigen mit Kennzeichnung im Briefe erhöht. Rabatt nach Tarif. Beilagen: Beilagen 7 M., aus Kaufmännischer, Postgebühren, Anzeigen-Rabatte: Johannistag 5 M., bei familiären Anlässen des Leipziger Angehörigen und allen Annoncen-Expeditoren des In- und Auslands. Das Leipziger Tageblatt erscheint wöchentlich 2mal, Sonn- u. Feiertage 1mal. Ferner: Redaktions- und Druckereibüro: Johannisplatz Nr. 4.

Nr. 247.

Montag, den 17. Mai.

1915.

Der Wirrwarr in Italien.

Die Einwohner von Windau verlassen die Stadt. — Die Revolution in Portugal.

Der Wirrwarr in Italien.

Die interventionistischen Kreise Italiens verdoppeln ihren ungeliebten Eifer, Land und Volk in einen Krieg zu stürzen, der Italien um alles bringen wird, was es, ohne einen Tropfen Blut zu vergießen, durch das weitgehende Entgegenkommen Österreichs erreichen konnte. „Voll von Mailand, befehle die Straßen und Plätze! Dein Ruf sei Krieg oder Republik!“ so lautet der riesengroß gedruckte Aufruf im „Secolo“ und im „Popolo d'Italia“. Ist das nicht schon das Signal der Revolution? Unter dem Aufruf steht auch der Name Mussolinis, der noch vor kurzer Zeit Direktor der Zeitung „Avanti“, des Organs der sozialistischen Partei Italiens, und somit Gegner jeder kriegerischen Unternehmung war. Heute ist Benito Mussolini Führer der Gruppe der Revolutionisten. Er hofft, daß vielleicht schon im Streit um den Krieg eine Revolution ausbricht und daß sie zur Beilegung der Monarchie führt.

Erscheint es da noch als Uebertreibung, wenn „Popolo Romano“ das, was jetzt in Rom vorgeht, mit den Ereignissen vergleicht, die sich 1870 in Paris zutrugen und zur Einrichtung der Kommune führten? Wenn in Mailand die Kriegstreiber das Geschäftsviertel, das Zentrum der Stadt, den Dampfaberger beherrschten, die Schließung der Läden erzwingen, die Massen einteilen und bemänteln, die Kriegsgegner aber in den vollreife Augenbezirke der Stadt das selbe tun, ist das nicht die planmäßige Einleitung und Vorbereitung des Bürgerkrieges? Man lese einmal wieder die Schilderung der Pariser Kommune, „Das rote Quartier“ des trefflichen Johannes Scherr, wie es anfing, wie „die seit Monaten der Arbeit entwöhnten, von allen Begehrlichkeiten, wie der Müßiggang sie ausbrütet, bildungslosen, leichtgläubigen, durch die Wagnarrel verrückt oder gaunerischer Klubredner bis zum Irrsinn verkehrten Menschen sich erzählten, wie aus allen Ecken und Enden die katilinarischen Existenzen in der prächtigen Weltkloster hinzukamen, alle ihre Väter und Leiden, ihre Illusionen und Enttäuschungen, ihre Gewissensbisse und Rachegefühle, ihre Begierden und Hoffnungen in diese ohnehin schon von höllischem Schwefelbunz erfüllte Atmosphäre ausatmend, diese Abenteuer und Volksverführer, auf deren Fahne geschrieben steht: „La revolution c'est notre carrière!“ So 1870 in Paris. Ist's heute in Rom, in Mailand und Palermo anders? Auf dem heißen Boden des Südens schießt ein Feuer empor, das stets unter der Erde loht. Die Logik geht verloren unter der Weisheit der Leidenschaft. Kriegen führt die Bildung die Zügel, und wenn ein Malatesta lehrt, daß die Moral im Ziel zu suchen, das Mittel aber unvermeidlich sei, so wird in dem Geiste der Befehlenden, die keine Schüler werden, alles Beistehende als reif zur Vernichtung erklärt, jedes Recht zum Unrecht gewandt. Nach sind es Anfänge des Herunterreichens deutscher Schieber von den Häusern, der Zug vor die österreichischen Konsulate, vor die päpstliche „Stampa“, die mit Ferkelung bedroht wird, die Scheinbestattung Giolitti in einem schwarzen Sarg („Hier liegt Giolitti und die Ehre Italiens“). Schon sollen aber vereingelte Schiffe, der Vertraute Giolittis, der frühere Kolonialminister Bertolini, wird unter den Rufen „Schlagt den Verräter, den Bülowfreund tot!“ angefallen und blutig mißhandelt. Und die Republikaner erklären offen den König und das Haus Savoyen für abgelehnt, wenn nicht bald die Kriegserklärung erfolge. Ist das nicht die Revolution?

Welche Mittel hat die Ordnung und die Friedenspartei? Die Regierung, erschüttert durch die Ministerkrise, bietet ihre Genarmen auf. Vereingelt kommen sich Offiziere dem Rob entgegen. Aber der Militärmacht gegen den inneren Feind ist man nicht sicher. Beilegen sich doch die einberufenen Soldaten an den politischen Kundgebungen. Ist doch die ganze Beamtenschaft vom Kriegslieber angeleitet; im Kriegs-, Finanz-, Justizministerium versammeln sie sich, ziehen zu den Kabinetten der Minister und bringen stürmische Hochrufe auf Salandra, Italien und den Krieg, Vereingelt auf Giolitti aus. Die Sozialdemokraten, soweit sie noch gegen den Krieg sind, suchen mit der Drohung des Generalstreiks zu helfen. Die Arbeiterkammern, die sozialistischen Vereine und der Gewerkschaftsbund erklären den Generalstreik, der so lange dauern soll, bis das Volk Garantien besitzt, daß es nicht wider seinen

Willen in ein kriegerisches Abenteuer gerissen wird. Am Sonnabend und am Sonntag sind in ganz Italien von den Sozialisten nicht weniger als 11000 Versammlungen gegen den Krieg veranstaltet worden. Tief klappt der Spalt innerhalb des italienischen Volkes. Nur außerordentliche Geschicklichkeit eines genialen Staatsmannes oder ein unvorhergesehenes günstiges Ereignis wird die Lawine in Italien noch aufhalten können.

11 000 sozialistische Versammlungen gegen den Krieg.

(z.) Zürich, 17. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Dem Mailänder „Avanti“ zufolge fanden am Sonnabend und am Sonntag in Italien 11000 von den Sozialisten einberufene stürmische Volksversammlungen der Arbeiterklasse gegen den Krieg statt, über deren Verlauf sich die „Agenzia Stefani“ ausweist.

(z.) Zürich, 17. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Wie dem Luzerner „Tagesanzeiger“ aus Genava berichtet wird, hat der dortige Gemeinderat mit allen gegen vier Stimmen einen dringlichen Beschluß angenommen, der für die Aufrechterhaltung der Neutralität Italiens bis zum Friedensschluß eintritt. Im Anschluß an dieses Vorgehen des Stadtrates versuchten die Interventionisten große Straßendemonstrationen in der Via Corsica, die jedoch von einem starken Militärkontingent unterdrückt wurden. Die Sozialisten und Neutralisten veranstalteten auf der Via Roma Gegenkundgebungen.

Stürmische Tage.

Wie dem „Berliner Tageblatt“ aus Lugano berichtet wird, hatte der König eine lange Unterredung mit dem Chef des Generalstabes; dieser begab sich dann zum Kriegsminister. Weiter heißt es: Nach Beratung wählten Anführer der regierungsfreundlichen Blätter sei eine große Menge zur englischen Botschaft gezogen und habe Hochrufe auf das verbündete England angestimmt, worauf der Botschafter auf dem Balkon erschienen sei und gedankt habe.

(u.) Lugano, 17. Mai. Eine Abordnung des Mailänder Interventionistenkomitees wurde gestern in Rom vom königlichen Hausminister Rattazzi, sowie dem ersten Flügeladjutanten des Königs, General Brusati, empfangen. Die Abordnung drückte die Kriegswünsche des Volkes von Mailand aus. Der Hausminister und der Flügeladjutant versprachen, den König sofort zu verständigen. — In Rom beschloßen außer den Professorenkollegien sämtlicher Hochschulen die Handelskammer, die Dankegesellschaften, die Vereine der Eisenbahner und Postbeamten, der Ärzte, Rechtsanwälte usw. ihre Zustimmung zum Kriege. b'Annunzio feuerte die Studenten zum Marsch nach Wien an.

(u.) Lugano, 17. Mai. „Secolo“ und die übrigen Kriegsblätter jubeln. Salandras Rückkehr reite dem Volk das Recht, nach seinem Herzen und Gewissen sowie seiner Ehre heute den Krieg zu führen. — „Corriere della Sera“ bezeichnet den Krieg als unerlässlich, weil sonst nach 10 Monaten Meer und Flotte rebellieren würden.

(z.) Köln, 17. Mai. (Eig. Drahtber.) Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Lugano: Der „Avanti“ beharrt auf der entschiedenen Opposition der Sozialisten gegen den Krieg und fordert das Proletariat Italiens auf, bis zum Donnerstag seinen Willen den Abgeordneten zum Ausdruck zu bringen. Die „Stampa“ erklärt es für möglich, daß das Kabinett mit der vollzogenen Tatsache der Teilnahme am Kriege vor das Parlament treten werde.

Teuerungstrawalle in Italien.

(z.) Zürich, 17. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Nach Meldungen Schweizerischer Zeitungen fanden am Sonnabend in Turin, Florenz und Genava

große Teuerungstrawalle statt. In Florenz griff die Volksmenge die Gebäude der interventionistischen Zeitungen an und zerstörte sämtliche Fensterhebeln des Stadthauses.

Sistierung von Einberufungsbefehlen für Italiener in Frankreich.

(z.) Genf, 17. Mai. (Eigene Drahtnachricht.) Der Pariser „Herald“ meldet: Nach Meldungen aus dem italienischen Konsulat in Paris sind die Einberufungsbefehle für die Angehörigen der Jahrgänge von 1880 bis 1876, die am 15. Mai ausgehoben werden sollten, auf telegraphische Order aus Rom sistiert worden.

Aufhebung des Zensurstempels für italienische Zeitungen nach der Schweiz.

(z.) Zürich, 17. Mai. (Eigene Drahtnachricht.) Wie die schweizerischen Zeitungen feststellen, treffen bereits seit dem 14. Mai sämtliche italienischen Zeitungen in der Schweiz wieder ohne den Zensurstempel der Grenzübergebenanstalten Italiens ein. Die Zensur der italienischen Uebersetzungsanstalten war vor 10 Tagen von dem Ministerium Salandra verfügt worden und hatte die Zurückhaltung zahlreicher italienischer Zeitungen, besonders dreibundfreundlicher, zur Folge.

König Friedrich August auf dem östlichen Kriegsschauplatz.

(u.) Dresden, 17. Mai. Dem König wurden Sonntag morgen eine Anzahl in und bei Lodz beschäftigte sächsische Offiziere, Militär- und Eisenbahnbeamte vorgestellt. Nach längerer Autofahrt begrüßte der König Johann sächsische Truppenteile, um ihnen seinen Dank für ihre bewiesene tapfere Haltung auszusprechen.

Der französische Generalstabsbericht.

(u.) Paris, 17. Mai. Amtlicher Bericht von gestern nachmittag: In Belgien unternahm der Feind heute nach drei Gegenangriffen gegen Steenstraete und Umgebung. Der dritte bei Morgengrauen unternommene Angriff war besonders heftig. Die Angreifer wurden zurückgemorren und erlitten schwere Verluste. Wir erbeuteten gestern sechs Maschinengewehre und einen Minenwerfer. Nördlich von La Bassée, zwischen Richebourg-l'Avouee und Loguigneville, nahmen englische Truppen heute nach mehreren deutschen Schützengräben ein. Nördlich Arras schlug man sich die ganze Nacht mit Erbitterung. Auf den Osthängen und Südhängen der Lorettehöhe gestattete uns ein harter Kampf mit Granaten einige Fortschritte zu machen. In Reuville suchte der Feind vergeblich, uns die Häuser wieder zu entreißen, die wir am gestrigen Tage nahmen. Er konnte auch die Schützengräben nicht wieder erobern, die wir ihm außerhalb des Dorfes weggenommen haben. Von der übrigen Front ist nichts zu melden.

Der Unterseekrieg.

(u.) Rotterdam, 17. Mai. Nach einer Meldung aus London macht die englische Regierung bekannt, daß der englische Dampfer „Lannar“ aus Grimsby, der vor einigen Tagen als überfällig gemeldet wurde, durch ein deutsches U-Boot in den Grund gehöhrt worden sei. Die Mannschaft wurde gefangen.

Die Spionagefurcht in England.

(u.) London, 17. Mai. In der „Morning Post“ verfaßt die Merc-Statpole nachzuweisen, wie sehr England mit deutschen Spionen verseucht sei, und macht mit dieser Meldung bemerkenswerte Zusätze über Vorgänge, die von der Regierung geheim gehalten worden seien. Er sagt: Wie viele in England wissen von dem furchtbaren Brande in den Docks zu Portsmouth zu Beginn des Krieges, der von ihm selbst von der Insel Wight aus in großer Entfernung gesehen worden sei. Er erzählt weiter: In ganz England haben überall Feuersbrünste und Explosionen in

Munitionslagern stattgefunden, von denen das Publikum nichts oder beinahe gar nichts wisse. Auch könne er sagen, wüßte das Publikum, was sich ereignet habe, dann würde die Regierung in 24 Stunden gestürzt sein.

(Diese Mitteilung beweist lediglich, so bemerkt hierzu die „Zeit. Ztg.“, welche schlimmen Folgen es hat, wenn in Munitionslagern Arbeiter verwendet werden, die keine Ahnung von dem Betrieb haben, und deshalb überall Unglücksfälle hervorrufen.)

Der englische Krieg gegen die Wehlofen.

(u.) Kopenhagen, 16. Mai. Im Laufe des Tages ist in London eine große Anzahl Deutscher und Oesterreicher im Alter von 16 bis 65 Jahren festgenommen worden. Man nimmt an, daß sich außer den internierten Wehrpflichtigen noch 40 000 Männer und 16 000 Frauen und Kinder deutscher und österreichischer Herkunft in London befinden. Von ihnen werden alle, die nicht interniert werden, in die Heimat zurückgeschickt, ausgenommen sechs-tausend Naturalisierte. Diese erhalten vorläufig die Erlaubnis, auf freiem Fuße zu bleiben. Ueber ihr endgültiges Schicksal wird das Parlament entscheiden. Besonders streng wird gegen eine Anzahl angelegener Deutscher vorgegangen, darunter Edgar Speyer und andere einflussreiche deutsche Finanzleute, von denen bekannt ist, daß sie in freundschaftlichen Beziehungen zu dem deutschen Volksthafter gestanden haben.

Die Einwohner von Windau verlassen die Stadt.

(u.) Kopenhagen, 17. Mai. „Nawoje Bremja“ meldet: Windau wird von den Einwohnern verlassen. — In Riga werden täglich viele Uebertretungen des Verbots, auf der Straße und in den Läden nicht Deutsch zu sprechen, polizeilich gemeldet.

Deutsche Flugzeuge über Amiens und Nancy.

(u.) Lyon, 17. Mai. „Nouvelles“ meldet: Ueber Amiens und Nancy wurden am Freitag verschiedene deutsche Flugzeuge beobachtet. Auf Amiens wurde eine Bombe geworfen, die ein Haus beschädigte. Sonst wurde kein Schaden angerichtet.

Ribots Bekenntnisse.

(u.) Paris, 17. Mai. Im Anschluß an die Rede Ribots im Senat bespricht der „Temps“ die letzten finanziellen Maßnahmen Frankreichs und erklärt, infolge der Verlängerung des Krieges würde die Erschließung neuer Hilfsquellen nötig. Frankreich laufe viel im Auslande, besonders in den Vereinigten Staaten. Es hatte leider Schwierigkeiten, Zahlung für die Käufe im Auslande zu leisten, da die französischen Anleihen in den Vereinigten Staaten eine scharfe Aufnahme fanden und die Vereinigten Staaten nicht gewillt seien, Frankreich Kredit einzuräumen. Frankreich habe deshalb mit England ein Abkommen geschlossen, wonach Frankreich 500 Millionen in Gold nach England schicke, England dagegen Frankreich einen Kredit von 1 1/2 Milliarden zur Bezahlung der französischen Käufe in Nordamerika und England eröffne. So werde diese Schwierigkeit gelöst, aber eine derartige Operation dürfe nicht allzu oft erneuert werden. Es sei unzulässig und sogar gefährlich, wenn man Ausgaben ohne genaue Aufsicht häufe und sich dann an den Finanzminister wende und ihm sage: „Schaffen Sie Rat!“ Die Regierung und die Kammern sollten aus der mutigen Warnung Ribots Nutzen ziehen. Man dürfe Ausgaben nur mit dem festen Willen zu sparen, bewilligen.

Der türkische Tagesbericht.

(u.) Konstantinopel, 17. Mai. Das Hauptquartier meldet unter dem gestrigen Datum: An der Dardanellenfront bei Ari Burnu unternahmen drei feindliche Bataillone mit Genietruppen gestern früh gegen die Stellung unseres rechten Flügels wiederholte Angriffe, wodurch wir überausch werden sollten. Die Feinde wurden jedesmal mit Verlusten zurückgeworfen und durch unsere Gegenangriffe bis in ihre Hauptstellungen getrieben. Wir zählten 300 tote Feinde in der Umgebung dieser Stellungen. Der Gesamtverlust des

Arbeits bei diesen Angriffen beläuft sich auf 1500 Mann. Wir erbeuteten 200 Gewehre und eine Menge sonstigen Kriegsmaterials.

Feindliche Schiffe beschossen gestern erfolglos unsere Batterien am Eingang der Meerenge. Diese Batterien feuerten ihrerseits heftig auf die feindlichen Schiffe von Seddi Bahr.

Die Revolution in Portugal.

Ministerpräsident Dato erklärte Journalisten, daß der Panzer „España“ zum Schutze der Interessen der Spanier und Ausländer heute in Lissabon eintrafen werde.

Kopenhagen, 17. Mai. (Eig. Drahtber.) „Tidende“ meldet aus London: Der englische Ministerpräsident Lloyd George hat sich entschlossen, dem Portugiesen die britische Intervention zu versagen.

Eiserne Kreuze.

Mit dem Eisernen Kreuz erster Klasse wurden ferner ausgezeichnet: der Hauptmann der Reserve im Infanterie-Regiment 161 Kleinfeld, Kompaniechef im 1. Infanterie-Regiment 67, Kompaniechef im 2. Infanterie-Regiment 67, Kompaniechef im 3. Infanterie-Regiment 67.

Weitere Meldungen.

Präventivsenjur für die sozialdemokratischen Blätter am Niederrhein. Die sozialdemokratische „Berghsche Arbeiterstimme“ in Solingen und ihr

Präsidentenwahl haben am 7. Mai eine in 25 sozialdemokratischen Versammlungen in Hesse-Kassel angenommene Resolution verabschiedet, die den Frieden fordert.

Wie nach dem „S. L.“ feststeht, sind während des Russeneinfalles allein im Kreise Willfallen 2673 Gebäude niedergebrannt und 600 Personen nach Russland verschleppt worden.

Alt- und Neu-Brüssel.

Von Walter Rißner,

unserem nach Belgien entsandten Berichterstatter.

Brüssel, 14. Mai 1915.

(z.) Auf einem jener Abendspaziergänge ohne Ziel und Plan durch Brüssel, von denen man selten nach Hause kommt, ohne eine kleine Welt entdeckt zu haben, geriet ich, drei Schritte vor einer der Hauptverkehrsstraßen der Stadt, in eine enge Gasse, in der, soweit ich beim matten Gaslicht sehen konnte, meist Gemüchshändler und Fischhändler wohnten.

Das Kabarett war im Jahre 1890 von zwei Brüsseler Künstlern gegründet worden. Eine Art Vorgänger der Münchener „Elf Scharfrichter“.

Der russische „Offensive“ in Südost-Dalozien und der Vormarsch auf Przemysl.

(z.) Neben den Einflüssen, dem die russische Offensive in Südost-Galizien auf den Verlauf der kriegsrechtlichen Verhältnisse in West-Galizien, die bereits bis vor die Tore von Przemysl geführt haben, hat, wird der Korrespondenz „Herc u. Pol.“

Joh hat einen Kameraden . . .

Roman aus unseren Tagen von H. von Bonhoff.

Zusanne verließ ihre Garderobe. Werner Marlow wartete schon auf sie. Zusammen schritten sie dem Ausgang zu.

„Willen am Wasser entlang gehen,“ schlug er vor.

„Wie oft hatten sie an dunkelsten Winterabenden den Weg gemacht, und es war ihr niemals etwas Besonderes dabei eingefallen.“

„Kommt nur! Denn, wach,“ er blieb stehen, „vorn auf der Promenade und drüben von der Hauptstraße her ruft und lächelt und singt es.“

„Wie oft hatten sie an dunkelsten Winterabenden den Weg gemacht, und es war ihr niemals etwas Besonderes dabei eingefallen.“

„Das weißt du schon,“ sagte er so laut, als sollte das leise, murmelnde Wasser die Botschaft aufnehmen und weitertragen.

„Was weißt du davon, du, der du bisher mit diesem Namen jeden Zeitvertreib mühseliger.“

„Empörung, die sich nicht verstecken wollte, trieb ihm die Antwort zu.“

„Es ist schon spät, Werner, Mutter ängstigt sich, wenn sie so lange auf mich warten muß,“ sagte Susanne.

„Zuschau du nach engen, kleinen Gründen, mich bald los zu werden?“ gab er zurück, und es war ein trauriger Ton in seiner Stimme.

„Gönne mir die Stunde, wer weiß, ob unserer Freundschaft noch eine einzige hier auf Erden bestehen ist.“

„Er sagte „Freundschaft“ und wußte doch, daß sie gar nicht mehr in ihren beiden Gärten blühte, die blaue Blume der Freundschaft; rotflammende Nelke hatten sich erschlossen, und Liebe, Liebe kündete ihr leuchtendes Blütenkleid.“

„Er dachte nicht mit dem winzigsten Gedanken an Lotti, er dachte nur an sie, die ihm nahe war, so glücklich nahe.“

„Susanne, in zwei Tagen muß ich fort, und seit ich das weiß, trage ich mich damit herum, dir etwas Besonderes sagen zu müssen, etwas, das stärker ist als Leben und Tod.“

„Sie erschaute heimlich, „Ich wußte nichts, was stärker ist als Leben und Tod.“

„Er bewunderte ihr klares, reines Profil, das vom Mondlicht umflossen ausfah wie aus schneigem Marmor gemittelt.“

„Wie ist stärker als Leben und Tod?“ sagte er so laut, als sollte das leise, murmelnde Wasser die Botschaft aufnehmen und weitertragen.

„Was weißt du davon, du, der du bisher mit diesem Namen jeden Zeitvertreib mühseliger.“

jahrhundert alt, kommen uns aber wie hundertjährig vor. Die Folge ist, daß wir bald sterben werden.

„Dieses Bröckeln der Mauern“, dachte ich, als ich wieder auf der Straße stand, geht jetzt durch die ganze Welt. Noch nie sah ich das Gebaute von gestern so morsch, alt und hinfällig, wie in diesen Kriegsjahren, noch nie sah ich es so tot und vergangen. Heute sind wir alle blutig und ohne Pietät wie Sechshundertjährige.

In diesem Zweck trat ich in eine Erbengasse, die ich „Brüssel-Kirchweg“ nenne und ganz und gar unbedeutend von Traditionen und Erinnerungen jeder Art ist.

Auf dem Nachhausewege kam ich im Zentrum der Stadt durch eine Straße, in der man vergessen konnte, in Brüssel zu sein.

Wie Engländer von den Kosaken behandelt wurden.

(z.) Ein Treppentritt der Weltgeschichte wollte es haben, daß bei dem Einfall der Kosaken in Österreich-Ungarn auch Engländer die angenehme Bekanntschaft ihrer Bundesgenossen machen mußten.

liegt südlich des Donjeit und ungefähr 10 Kilometer westlich von Jalesch. Wenn diese letztere Stadt von den österreichischen Truppen geräumt wurde, so hängt diese Bewegung unterer Verbündeten mit dem Vorrücken der russischen Kräfte gegen Herodonta zusammen.

Es lag wohl kein Grund vor, der russischen Hebermacht an dieser Stelle einen Widerstand zu bieten, der für die Gesamtangabe von sehr geringer Bedeutung gewesen wäre und nur die Folge gehabt hätte, daß unsere Verbündeten nutzlos ihre Kräfte geschwächt hätten.

Der Vormarsch gegen Przemysl zeigt die wahre Lage. Nun ist auch die Frage der Befreiung Galiziens gerückt. Haben die Russen sich Galizien zu Füßen gebracht, so bedeutet dies die Befreiung Galiziens von Feinde durch die geniale Führung der verbündeten deutsch-österreichischen Truppen vorausgesetzt schneller und energiegelicher vor sich gehen.

Die natürliche Folge dieses Sieges besteht darin, daß das russische Heer in der Flanke bedroht wurde. Dadurch erhielt der Sieg von Stunde zu Stunde größere Bedeutung und Ausdehnung.

Die Kosaken hier einbrachen, drückten die Engländer trotz der angeblichen „Mitterlichkeit“ der Kosaken doch die Vorhut für den besseren Teil der Tapferkeit und Schicklichkeit ihrer Familien fort.

Die russische „Offensive“ in Südost-Dalozien und der Vormarsch auf Przemysl.

(z.) Neben den Einflüssen, dem die russische Offensive in Südost-Galizien auf den Verlauf der kriegsrechtlichen Verhältnisse in West-Galizien, die bereits bis vor die Tore von Przemysl geführt haben, hat, wird der Korrespondenz „Herc u. Pol.“

„Zu spät!“ Der Gedanke „Zu spät!“ überfiel sie gleich einer Erdschüttung.

„Rein, Lotti ist kein Hindernis, es handelte sich ja von Anfang an von meiner Seite nur darum, ihren Ruf zu schützen, und mit einer zeitweiligen Verlobung ist ja dieser Zweck erfüllt, aber“

„Er brach ab. Ihre Köpfe neigten sich dem Angesicht zu Angesicht, als wollte es einer aus den Augen des anderen lesen, was ihnen als bittere Angst im Herzen lag.“

„Du wirst wiederkommen.“ flüsterte sie, und er sagte: „Ja, ich werde wiederkommen, ich muß wiederkommen, denn du, du wartest auf mich.“

„Sie lächelten sich mit heißen, durstigen Lippen, und dann gingen sie weiter und sprachen kaum.“

„Sie begegneten hier am Wasser nur wenigen Menschen, und die, welche vorbeikamen, redeten laut vom Krieg. Auch ein paar Mädchen schlüpfen innig verschlungen vorbei, sie redeten wohl auch von nichts anderem und genossen die letzten Stunden ihrer Liebe im Beisammensein.“

„Er sagte: „Was soll nun werden?“ fragte Susanne in maßig bezwungener Erregung.“

„Er sagte: „Die hübsche Lotti Stegemann wird einsehen lernen, daß es auch unerfüllbare Wünsche für sie gibt.“

(Fortsetzung in der Morgenausgabe.)

Kilometer stes Stadt wurde, so in mit dem Detachments...

gebenen Verbeugungen entgegen und begrüßten sie als die Bundesgenossen. Aber das war ein schöner Spott!



Zur Einnahme von Kielce. Unter der Einwirkung des schnellen Vorbringens der Heeresgruppen des Generalobersten v. Madenjan...

Sturz des portugiesischen Kabinetts. Lissabon, 16. Mai, 4 Uhr nachmittags. Eine revolutionäre Bewegung hat in Portugal stattgefunden...

Stelle hat ein Notwendiges Reize auf die russische Seite von dem...

solte, sich stellen wird, ist im Augenblick noch gar nicht zu sagen. Das Gleiche gilt von der voraussetzlichen Haltung Bulgariens...

jedem Orte beherrschen muß, an dem das Reich Interesse hat daran erinnert wird...

Die Maul- und Klauenseuche in Sachsen. wsl. Dresden, 17. Mai. Die Maul- und Klauenseuche wurde am 15. Mai in 101 Gemeinden...

Sport und Spiel. Um die Leipziger Kriegsmessefeierlichkeiten sollte am Sonntag das erste öffentliche Spiel Bewegungsspiel...

wsl. Rom, 17. Mai. Der Sonntag ist ohne ernste Zwischenfälle verlaufen, obgleich am Nachmittag eine große Versammlung auf dem Popolo-Platz stattfand...

Kontribution von 250 000 Kronen für Petrikau. (z. Wien, 17. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Die „Reichspost“ meldet: Der bisher eingestellte Privatverkehr mit Krakau ist wieder...

Table with 13 columns (years 1913-1915) and 12 rows (months). Title: 1915 1914 1913 1912 1911. Columns show monthly values for various months.

Der Tagesbericht der Obersten Heeresleitung war bei Redaktionsschluß der vorliegenden Ausgabe unseres Blattes noch nicht erschienen. Die Redaktion des Leipziger Tageblattes.

Italien. Solange der Krieg noch nicht da ist, sind selbstverständlich noch nicht alle Hoffnungen verflüchtigt, und es bleibt immer noch die Möglichkeit offen...

Die Helden vom 14. österreichisch-ungarischen Korps. wsl. Wien, 17. Mai. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Der Kommandant der 4. Armee, General der Infanterie Erbprinz Josef Ferdinand...

Leibbinden für Damen vor und nach der Entbindung zu tragen, bei Nabelbrüchen, Hängleib etc. Joh. Reichel, Petersstr. 13.

Lezte Nachrichten. Italien. (Von unserer Berliner Schriftleitung.) Berlin, 17. Mai. Solange der Krieg noch nicht da ist, sind selbstverständlich noch nicht alle Hoffnungen verflüchtigt...

Flucht deutscher Matrosen aus französischer Kriegsgefangenschaft. wsl. Paris, 17. Mai. Der „Tempo“ meldet: Drei deutsche Matrosen, denen es gelungen war, aus einem Gefangenlager in Marokko zu entfliehen...

Russische Gewalttaten gegen römisch-katholische Geistliche. (z. Wien, 17. Mai. (Eigener Drahtbericht.) „Roma Reform“ berichtet über Gewalttate, die die Russen gegenüber drei römisch-katholischen Geistlichen in Radomysl Wiensk begangen haben...

Sprachen-Institut Bach. Feldfleischgerichte in Feldbedingungen. Stempel-Kopsch im Alten Rathaus, Leipzig. Gastwirtschaft „Zur Emden“ früher Würzburger Hof...

Leipzig und Umgebung

Leipzig, 17. Mai.

Familiennachrichten.

Verlobt: Helene Böhm... Familiennachrichten... Geburt: Frau Emma...

Bericht der Königl. Sächsischen Landeswetterwarte in Dresden.

Vorausgabe für den 18. Mai. Südwestwinde, Trübung, Temperatur wärmer, Gemitterung, Sonn' kein erheblicher Niederschlag.

Das Eiserne Kreuz 2. Klasse

Erhält Leutnant im Leibregiment-Regiment 100, Referendar Alfred Kuebert aus Leipzig.

Zur Versorgung der Bevölkerung mit Brot und Mehl.

In der letzten Sitzung des Bezirksausschusses kam der Amtshauptmann a. N. K. Wallwig vor Schluss der öffentlichen Sitzung noch auf die Versorgung der Bevölkerung mit Mehl und Brot zu sprechen.

Bei aber höchst unerfreulich, und vollends bedenklich würde es sein, wenn die Brotrationen — wenigstens für die in der Kontrolle der Bäckereien nachlässigen Gemeinden — noch weiter herabgesetzt oder statt des Getreidemehls teure Ersatzstoffe verwendet werden müßten.

An die deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen im Ausland werden vielfach außer Briefen und Paketen kleine in Briefform gehaltene Päckchen mit Schokolade, Zigaretten usw. versandt.

Die Königs-Geburtsstiftungs-Spende hat wie wir hören, ein sehr erfreuliches Ergebnis auch in Leipzig. Genau läßt sich natürlich das Ergebnis noch nicht bezeichnen, doch darf man annehmen, daß sicherlich bedeutend mehr als 75 000 M. gesendet wurden.

Der Vaterländische Verein Leipzig-Vindennu veranstaltete am Sonntag in den 'Drei Linden' seinen 5. Vaterländischen Abend, der bei

sehr gutem Besuch einen glänzenden Verlauf nahm. Der Vorsitzende Professor Schauerhammer begrüßte die Erschienenen mit herzlichen Worten und gedachte der Erfolge unserer Truppen, deren letzten Kämpfe...

Ein diebliches Ehepaar. Anfang dieses Monats mietete sich hier ein angeheiligtes Artistenehepaar, das sich als Wilfried und Herta Kiese aus Hamburg ausgab.

Schwerer Unfall. Auf der Kreuzung der Liebig- und Körnerstraße wurde am Sonntag nachmittag ein Radfahrer aus Stötteritz von einem anderen Radfahrer angefahren.

ein Stück mit fort. Der bedauernswerte Mann erlitt dabei schwere Verletzungen an der linken Schulter und am linken Oberarm. Man brachte ihn sogleich nach dem Krankenhaus.

P. Feuerbericht. In einer Wohnung des Grundstücks Dieststraße 32 in L. Kleinschlocher brach am Sonntagabend ein kleiner Brand aus.

Sächsische Nachrichten

Dresden, 17. Mai. Morb. In einer Kellermwohnung Straußstraße 27 wurde gestern abend gegen 9 Uhr die Frau des Eisenbahnbeamten Vogel ermordet aufgefunden.

Crimmitschau, 16. Mai. In schlichter Weise fand die Feier der Grundsteinlegung der Gewerbeschule an der August-Birde-Straße statt.

Handelszeitung und volkswirtschaftliche Rundschau.

Leipziger Omnibus.

In Ergänzung unserer Meldung vom 27. April, nach der die Leipziger Allgemeine Kraftomnibus-Akt.-Ges. in Leipzig infolge größerer Verluste nach für das verlossene Geschäftsjahr...

Verlust von 383 926 M.

Nach den Mitteilungen der Verwaltung hat sich die Gesellschaft, soweit der Betrieb in Frage kommt, im Berichtsjahr günstig weiterentwickelt.

In der Vermögensrechnung erscheint u. a. das Omnibuskonto mit 52 808 (282 563) M. Außenstände stehen mit 1 515 626 (125 514) M. zu Buche.

Generalversammlung.

an der 20 Aktionäre mit 1795 Stimmen teilnahmen, bemerkte der stellvertretende Vorsitzende Kommerzienrat Tobias, die Autos seien von der Hochverwaltung geteilt und es seien schlechte Preise dafür bezahlt worden.

nehmens genau geprüft und auf Grund der Einnahmeziffern herausgefunden, daß das Verhältnis der Einnahmen pro Wagenkilometer zu den Unkosten, je länger die Linien in Betrieb waren, sich immer günstiger gestaltete.

Infolge der verspäteten Eröffnung der Linie Göhlis konnten natürlich die bereitstehenden Wagen nicht ausgenutzt werden, das Personal war vorhanden und mußte bezahlt werden.

Die Versammlung genehmigte die Bilanz. Bei den Wahlen zum Aufsichtsrat wurde Stadtrat Hofmann wieder gewählt und an Stelle des Bankiers Wagner der Kaufmann Amandus Spring-Leipzig in den Aufsichtsrat berufen.

Aus dem Wirtschaftsleben.

In der heutigen Berliner Börsenversammlung rief nach einem Drakhtbericht unserer dortigen Handelsredaktion die veränderte politische Situation eine allgemeine Abschwächung hervor.

Kohlensyndikat ab Oelsnitz i. E. In der Zeit vom 9. (10.) bis 15. (16.) Mai wurden 4071 (5568) Ladungen zu 5000 kg versandt.

produktion betrug 46 968 (41 068) t. Der Rohkohlenversand belief sich auf 6636 (5232) Doppelwagen.

Gewerkschaft 'Admiral' in Hörde i. W. Unserer Meldung vom 15. Mai über den Beschluß der Gewerkschaftsversammlung auf Einforderung einer Zulupe von 600 000 M. tragen wir nach, daß sich der Jahresverlust in 1914 auf 236 744 M. bezifferte.

Bergwerksgesellschaft Trier m. b. H., in H a m m i. W. Im Anschluß an unsere Meldung vom 15. Mai über die Abschlußkriterien für 1914, nach der der erzielte Gewinn mit 152 048 M. einschließlich vorjähriger Vortrag neu vorgetragen wird, teilen wir aus dem Rechenenschaftsbericht noch mit, daß die günstige Weiterentwicklung der beiden Zechen in der ersten Jahreshälfte durch den Ausbruch des Krieges plötzlich gehemmt wurde.

Der Baumwollmarkt in M-Gladbach war in der abgelaufenen Woche sehr lebhaft. Die Werser schlossen langfristige Garnkontrakte ab und kauften in großem Umfange. Die Preise für Garne wurden 2 Pf. höher, nur Warpspreise sind um 1 Pf. gesunken.

Londoner Wollkonkurrenz. Am fünfzehnten Versteigerungstage waren 7531 Ballen angeboten, von denen 209 Ballen wieder zurückgezogen wurden. In guten Sorten waren die Umsätze lebhaft und die Preise konnten sich gut behaupten; dagegen war die Tendenz für geringere Sorten unregelmäßig.

Vom Zuckermarkt. In der vergangenen Woche herrschte an den Zuckermärkten größtenteils Ruhe. Die Rohzuckerproduzenten kamen nur mit geringem Angebot heraus, da ihnen die Preisgebote der Bezugsvereinigungen als zu niedrig erschienen.

müssen warten, bis die Freigaben erfolgen. Diese erreichen aber stets nur einen geringen Umfang, der jedenfalls nicht ausreicht, den vollen Bedarf zu befriedigen. Auf diese Weise ist eine künstliche Knappheit in fertiger Gebrauchsware geschaffen, die sofort behoben werden könnte, wenn die Reichsregierung sich dazu entschließt, die beschlagnahmten, auf den Fabriken lagernden Rohzuckerbestände schneller und in größerem Umfange freizugeben.

Europäischer Zuckerrübenanbau. Nach Schätzung der Internationalen Vereinigung der Zuckerraffinerien beträgt der Rübenanbau dem Vorjahre gegenüber in Deutschland 31,9 Prozent weniger. Für Österreich-Ungarn wird das Minus mit 33,1 Prozent angenommen, für Holland mit 16,3 Prozent, und für Bulgarien mit 21,5 Prozent.

Leipzig, 17. Mai. Bericht über den Schachzettelmarkt auf dem städtischen Viehhof zu Leipzig.

Table with columns for categories like 'Schlachtwagen', 'Kälber', 'Lohndoggen' and their respective prices.

Weitere Handelsnachrichten siehe dritte Seite.